

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.

P.b.b. Verlagspostamt 8430 Leibnitz - Zulassungsnummer: 02Z031935M - Preis: 2,50€

© Sarah Gangl @ahintofmoonlight

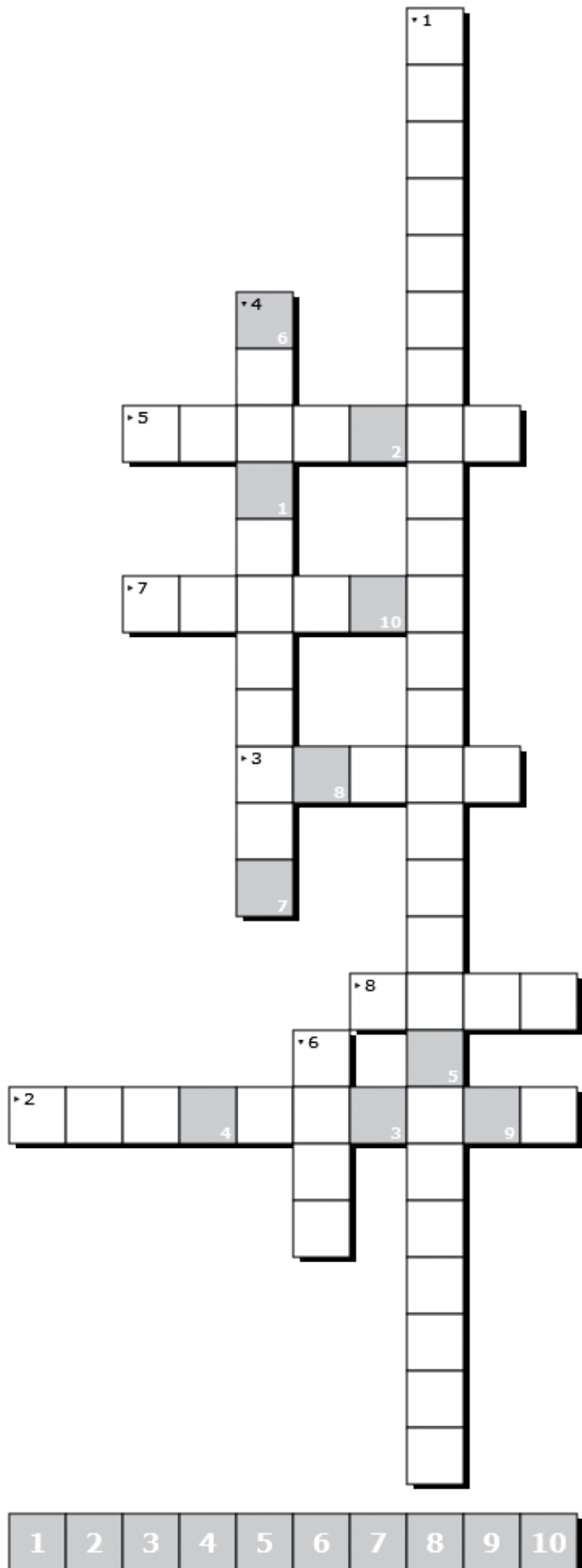
Social Media und das Vetmed-Studium
Hobby-Huhn, Rattenkind und 1€-Maus
Foodie-Sonderedition

Kreuzworträtsel

Dir ist langweilig? Du möchtest überprüfen, wie gut deine Kreuzworträtselskills und deine Lesekompetenzen sind? Die Antworten auf diese Fragen sind in der ganzen Ausgabe versteckt.

Es dürfen auch Umlaute verwendet werden.

Viel Spaß beim Lösen!



1. Was haben wir alle zu Beginn des Studiums unterschrieben?
2. Was sollen Studierende zum Animal Care Day mitbringen?
3. Wie viele Neujahrsvorsätze sollte man bestenfalls haben?
4. Wie heißt der Podcast des DocCheck Flexicons?
5. Wie werden Grönlandhaie noch genannt?
6. Um welches Thema dreht sich die Foodie-Sonderedition?
7. Wo fand die 23. Mitgliederversammlung des bvvd e.V. statt?
8. Vor wie vielen Jahren wurde Gillian Hicks Buch „Vet on the Loose“ veröffentlicht?



Inhalt

ÖH-SERVICE

Social Media und das Vetmed-Studium	4
Studienvertretung Veterinärmedizin	6
News aus der Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHA	7
Let's present	8
Buchempfehlung	9
23. Mitgliederversammlung des bvvd e.V.	11
Kastrationsprojekte	12
Die neue Lernordnung	14
Der Mythos: Neujahrsvorsätze	15

WEITERBILDUNG&EVENTS

Einladung des ÖBG	16
Animal Care Day	17
First Day Skills Academy	18

#VETMEDLIFE

Der Grönlandhai	20
Wandern in Wien	22
Hobby-Huhn, Rattenkind und 1€-Maus	26
Rubrik „Oscars und Detlefs“	29
Wie soll ich die Rotationen überleben?	30
Ca valse à Vienne	31
Foodies aufgepasst	32
Foodie-Sonderedition: Boba	33
Podcast-Tipp „Auskultiert“	34
Kontakte und Impressum	35

Editorial



Hallo an euch alle,

langsam wird der Mangel an Unterhaltung und Studierendenleben am Campus langweilig. Wir alle versuchen immer unser Bestes, damit man das Studium auch genießen kann, aber leider wird einem immer ein Strich durch die Rechnung gemacht.

Diesmal haben wir einige Tipps zum Umgang mit Social Media im Vetmed-Studium für euch, damit ihr endlich genau wisst, was ihr dürft und was nicht. Zusätzlich gibt es einen Bericht von der 23. Mitgliederversammlung des bvvd e.V., die diesmal online stattgefunden hat. Unter normalen Umständen kann man dafür an die Universität des jeweiligen Veranstalters reisen – das ist jedes Mal wieder lustig.

Es finden auch wieder mehr Weiterbildungen statt. Wir haben Berichte vom Animal Care Day und auch von der First Day Skills Academy für euch. Falls ihr neue Ideen braucht was ihr im Gefühl 30. Lockdown in Wien machen könnt, haben wir auch einige Wander/Spazier-Tipps in Wien für euch. Alle sind übrigens sehr gut mit den Öffis erreichbar.

Schauts auf euch und bis bald!

Eure *Leona*

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Social Media und das Vetmed-Studium



Wie lässt sich das miteinander vereinbaren?

Die sozialen Medien gehören heutzutage zum Alltag fast aller Studierenden. Egal ob ein schneller Post in der eigenen Insta-Story, die Bilder vom letzten Urlaub per WhatsApp an die Verwandten oder das neue Facebook-Profilbild – überall teilen wir unseren Freunden und Followern mit, was gerade in unserem Leben passiert.

Da will man natürlich auch mal über das eigene Studium berichten oder ihm vielleicht sogar einen eigenen Instagram-Account widmen.

Damit dabei nichts schiefgeht, haben wir die **wichtigsten Regeln zum Umgang mit Social Media** an der Vetmeduni Vienna hier für euch zusammengefasst.

Allgemein gilt: für alles, was ihr ins Internet stellt, seid ihr selbst verantwortlich – und das Internet vergisst nichts.

Zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben, welche sowieso jede:r im Internet beachten sollte, und dem allgemeinen Hausverstand, haben wir als Studierende bzw. Mitarbeiter:innen der Vetmeduni auch alle eine Verschwiegenheitserklärung unterschrieben, die uns einige Richtlinien vorgibt.

Daraus resultieren folgende drei Punkte, die ihr beim Verbreiten von Inhalten über das Internet beachten müsst:

1. Datenschutz

So wie ihr eure eigenen persönlichen Daten nicht im Internet verbreiten solltet, so solltet ihr das natürlich auch nicht mit den Daten von Patientenbesitzer:innen, Mitarbeiter:innen oder anderen Studierenden tun.

Und dazu muss man nicht einmal gleich das Datenblatt im TIS abfotografieren (auch wenn ihr das ebenfalls besser unterlassen solltet). Schon ein Screenshot einer E-Mail kann persönliche Daten wie E-Mailadressen oder Matrikelnummern enthalten.

Daneben gibt es andere geschützte Inhalte, zum Beispiel Ergebnisse und Methoden laufender wissenschaftlicher Versuche oder Patente, die im Internet nichts zu suchen haben.

2. Urheber- bzw. Lizenzrecht & das Recht am eigenen Bild

Jedes Bild, Video, Musikstück etc. gehört (falls nicht anders verordnet) der- oder demjenigen, die- bzw. der es erschaffen hat – und dieses Eigentum ist geschützt vom sogenannten Urheberrecht (oder Copyright). Bevor ihr also

Bilder veröffentlichen wollt, die ihr nicht selbst geschossen habt, solltet ihr auf jeden Fall Rücksprache mit dem Verfasser oder der Verfasserin halten.

Das gilt übrigens auch für Bilder von Bildern, z.B. das Abfotografieren von Röntgenbildern und Grafiken in Lehrbüchern etc. oder Fotos von der Präsentation einer (Online-)Vorlesung.

Auf bestimmte Logos, Namen oder Wörter gibt es zusätzlich Marken- bzw. Lizenzrechte, welche die Verwendung dieser einschränken.

Jede Person, die auf einem Bild zu sehen ist, hat außerdem ein Recht am eigenen Bild, egal ob er oder sie der Aufnahme des Bildes zugestimmt hat oder nicht. Deshalb solltet ihr auch immer mit den abgebildeten Personen Rücksprache halten, bevor ihr ein Bild postet – und ja, auch Lehrende während der Vorlesung oder Tierpfleger:innen während der Arbeit auf der Klinik zählen hierzu!

3. Betriebs- & Geschäftsgeheimnisse

Geschäftsgeheimnisse der Universität (z.B. Betriebsabläufe, wissenschaftliche Methoden, Untersuchungstechniken usw.)

und vertrauliche Informationen über andere Angehörige der Universität dürfen aufgrund der Verschwiegenheitserklärung keinesfalls veröffentlicht oder an Dritte weitergegeben werden.

Auch bei anderen Betrieben und Kliniken, die ihr im Laufe eures Studiums besucht, solltet ihr immer nachfragen, bevor ihr solche Informationen veröffentlicht.

Ein paar Beispiele von **Dingen**, die ihr also auf **keinen Fall posten** und am besten gar nicht erst erstellen solltet, sind:

- Fotos und Videos von Patiententieren (vor allem nicht, wenn Kennzahlen wie Ohrmarken zu sehen sind)
- Fotos und Videos von den

Campustieren (Haflinger, Beagles, Shetlandponys)

- Röntgenbilder
- Patientendaten oder andere Informationen aus dem TIS (Tierhospitalinformationssystem)
- Fotos und Videos, die in den Kliniken während einer Untersuchung oder Behandlung entstanden sind

Persönliche Meinungen zu eventuell polarisierenden Themen, wie Tierschutz, Ethik und Euthanasie sollten immer als solche gekennzeichnet sein, um nicht in Bezug zur Universität gestellt werden zu können.

Was passiert, wenn ihr euch nicht an die Regeln haltet?

Solltet ihr euch nicht an diese Regeln gehalten haben, kann

es zu Abmahnungen, Urheberrechts- und Unterlassungsklagen und daraus folgenden zivilrechtlichen und strafrechtlichen Sanktionen wie Schadensersatzzahlungen kommen.

Deshalb bitten wir euch, wirklich nur Inhalte zu veröffentlichen, über deren Unbedenklichkeit ihr euch sicher seid. Solltet ihr euch einmal nicht sicher sein, könnt ihr jederzeit bei uns unter *vorsitz@hvu.vetmeduni.ac.at* oder bei der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation unter *communication@vetmeduni.ac.at* nachfragen!

Marlene Colbow

Wusstest du schon...

...dass es im Erdgeschoss vom Apartmenthaus Vetmed „**Vetheim**“ (Josef-Baumann-Gasse 8A) das **VetCat** gibt?

Hier können alle Studierenden der Vetmeduni Vienna zeitunabhängig lernen. Einfach den **Studierendenausweis** am Terminal beim **Portier aufladen**, danach an das Schloss der Tür legen und ihr kommt hinein. Mehr Infos findet ihr auf der HVU-Homepage.



Neues aus der Studienvertretung Vetmed

Wir möchten euch ein kleines Update geben, was sich so im Wintersemester 21/22 getan hat und auch, welche Projekte wir in Zukunft verfolgen wollen.

Jeden Monat treffen wir uns – Corona geschuldet virtuell - zu einem Fixtermin mit unserem Vizerektor für Lehre und klinische Veterinärmedizin, Herrn Prof. Dr. Rehage, um aktuelle Themen und Probleme im Studium zu besprechen. In den letzten Monaten hat uns vor allem der Hybrid-Unterricht im 1. und 3. Semester beschäftigt. Zu diesem Lehrkonzept gab es auch eine Umfrage auf Vetucation, damit die Anliegen und Präferenzen aller Studierenden in Zukunft berücksichtigt und umgesetzt werden können.

Es freut uns sehr, dass wir auch dieses Jahr an der Vergabe des Preises S.U.P.E.R. für Lehrende und laufende Projekte beteiligt

waren und einige sehr engagierte Lehrende auf diese Weise ehren und auszeichnen konnten.

Was steht in nächster Zeit an?

Das Projekt „Vetucation übersichtlicher gestalten“ liegt uns sehr am Herzen und wird uns auch noch in nächster Zeit beschäftigen. Jeder kennt die nervenaufreibende Suche nach der richtigen Vorlesung, welche sich in irgendeinem Unterordner versteckt hält. Außerdem würden wir uns einheitliche Foliengestaltung und Formate wünschen.

Förderungen für Tagungen, Online-Fortbildungen etc.

Wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass wir auch heuer für das Wintersemester 21/22 finanzielle Unterstützung für eure besuchten Fortbildungen, Kongresse, Tagungen o.Ä. (online

zählt auch) anbieten können.

Schickt dazu einfach eine **E-Mail** mit dem Betreff „**Förderung WS 21/22**“ bis zum **31.03.2022** an ausschreibungen.stv@hvu.vetmeduni.ac.at mit dem Namen der Veranstaltung, eurem Semester und Matrikelnummer, Rechnung der Teilnahmegebühr (PDF oder Bild) und euren IBAN + BIC.

Nach Ablauf der Frist wird je nach Anzahl der beantragten Förderungen entschieden, wie hoch die individuelle Unterstützung sein wird.

Eure StV Vetmed
 Anna Grenl
 1.Stv. Vorsitzende

Kontakt zu eurer **Studienvertretung Veterinärmedizin** für alle Fragen und Probleme jederzeit:
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at

Infos und Updates findet ihr auf unserer

Facebook-Seite

„Studienvertretung Veterinärmedizin Wien“

Instagram @stv_vetmed



© Philipp Mayer

Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI

In der letzten Ausgabe hattet ihr bereits die Möglichkeit, unser neues Team kennenzulernen. Nun möchten wir euch darüber informieren, was sich in der StV bisher wieder getan hat.

Was passiert zurzeit in der Studienvertretung?

Zu Beginn dieses Semesters durften wir zunächst unsere Erstsemester der Studiengänge Biomedizin und IMHAI hier am Campus begrüßen. Gemeinsam mit den jeweiligen Tutor:innen haben wir Goodiebags verteilt und Campusführungen abgehalten - natürlich unter Einhaltung der geltenden Corona-Bestimmungen.

Außerdem hatten wir einige Get-Togethers und Stammtische geplant, welche jedoch aufgrund der aktuellen Situation leider nicht stattfinden konnten. Wir hoffen sehr darauf, dass dies dann im nächsten Semester möglich sein wird.

Zudem könnt ihr seit Anfang des Semesters wieder bestickte

Pullover, Jacken und Westen für jeden Studiengang bei uns im StV-Büro kaufen.

Was kommt als Nächstes?

Unser Hauptaugenmerk liegt derzeit auf der Einführung eines neuen Wahlfaches. Gemeinsam mit dem Persönlichkeitstrainer Christian Stelzhammer hatte unsere Vorsitzende Eva Matthes die Idee für „Human Resources“, ein Wahlfach, in dem es vor allem um ein dynamisches Studium mit größtmöglichem Erfolg, Leidenschaft sowie anhaltender Freude gehen soll.

Wir haben unsere Vorstellungen bereits dem Vizerektorat für Lehre präsentiert und warten nun weitere Schritte ab.

Des Weiteren wollen wir uns im nächsten Semester wieder vermehrt für die Abhaltung von Vorlesungen in Präsenz einsetzen, um vor allem den Studierenden der jüngeren Jahrgänge einen „normalen“ Studienalltag zu ermöglichen.

Wir bemühen uns auch weiterhin darum, dass ihr eine bessere Unterstützung bei der Suche nach Themen und beim Verfassen eurer Bachelorarbeit bekommt.

Wir bauen auf euer Feedback!

Wenn ihr Ideen, Wünsche, Anregungen oder Beschwerden habt, dann kontaktiert uns doch gerne über unsere Facebook-Seite (www.facebook.com/stvbiomedpwimhai), wo wir euch regelmäßig mit aktuellen Informationen auf dem Laufenden halten, oder per E-Mail.

Mehr Infos findet ihr auf der Homepage der HVU (www.hvu.vetmeduni.ac.at).

Liebe Grüße

Eure Studienvertretung
Biomed/PW/IMHAI,
Pauline Saller
2. stv. Vorsitzende



Let's present

IVSA Equine Community &

IVSA Wild and Exotic Animals Community



IVSA Global bietet seinen Mitgliedern viele Möglichkeiten, sei es, sich aktiv in Themenbereiche einzubringen, zu vergünstigten Preisen an verschiedenen Konferenzen weltweit teilzunehmen oder sich zu dem Thema, das einen am meisten interessiert, weiterzubilden und mit anderen Interessierten auszutauschen.

Für Letzteres hat das Standing Committee on Veterinary Education letztes Jahr erst die IVSA Equine Community ins Leben gerufen, gefolgt von der IVSA Wild and Exotic Animals Community dieses Jahr.

Das Wichtigste vorab: Mitglied dieser Communities kann JEDES IVSA-Mitglied JEDERZEIT werden, also auch du. Vorausgesetzt, du hast es geschafft, dich im Oktober auf unsere IVSA-Listen einzuschreiben.

Alles, was du dafür tun musst, ist, die jeweilige Community auf Social Media zu finden, uns per E-Mail Bescheid zu geben, dass du eine Bestätigung deiner IVSA-Mitgliedschaft brauchst und dann kannst du dich über das jeweilige Anmeldeformular anmelden.

Was bringt es dir, Community-Mitglied zu sein?

Als erstes wirst du in eine Facebook-Gruppe aufgenommen, in der du dich mit anderen Interessierten über spannende Fälle austauschen, um Rat fragen, wenn du nicht mehr weiterweißt, oder einfach mitlesen und das ein oder andere lernen kannst.

Zusätzlich werden monatlich live-Webinare mit renommierten Kliniker:innen und Wissenschaftler:innen aus aller Welt abgehalten. Für die etwas Aktiveren gibt es außerdem die Möglichkeit, an Workshops und Diskussionsrunden teilzunehmen oder an einem Journal Club, der ebenfalls circa einmal im Monat stattfindet.

In Planung für die Zukunft sind außerdem Möglichkeiten für die Community-Mitglieder, sich bei vor-Ort-Kongressen persönlich kennenzulernen.

Wenn du dich für eine der Communities interessierst, dir aber nicht sicher bist, ob das das Richtige für dich ist oder du weitere Fragen hast, melde dich gerne jederzeit per E-Mail oder Social Media bei uns!

IVSA Equine Community:

www.instagram.com/ivsa_equinecommunity/



IVSA Wild and Exotic Animals Community:

www.instagram.com/ivsa_wildandexotics/



IVSA Austria:

www.instagram.com/ivsa_austria/

www.facebook.com/IVSAustria

Mail: international@hvu.vetmed-uni.ac.at

Marie Münzenberger
(Referentin)

Buchempfehlung

Vet on the Loose – Gillian Hick

Gillian Hick wurde in Dublin geboren und hat in den 90ern Veterinärmedizin studiert. In ihrem Debüt-Roman „Vet on the Loose“ aus dem Jahr 2012 beschreibt sie ihre Anfänge als Tierärztin, geschmückt mit Anekdoten aus ihrem Studium und den vorhergehenden Praktika.

Wer „Der Doktor und das liebe Vieh“ bzw. „All Creatures Great and Small“ von James Herriot kennt, dem kommt diese Beschreibung zurecht bekannt vor. Gillian schreibt mit genauso viel Witz und ich musste doch häufig lachen bei den Herausforderungen, die sie zu bestehen hat.

Ein Unterschied zu James Herriot ist allerdings, dass sie 50-60 Jahre später praktiziert – ja, es hat sich tatsächlich in der Zwischenzeit Einiges geändert - und ein weiterer Unterschied ist, dass sie eine Frau ist. Es ist unter Umständen

schon nicht immer einfach, sich als junger Tierarzt, frisch von der Uni, bei den Landwirt:innen durchzusetzen und zu beweisen. Aber als junge Frau und Tierärztin in Irland zur Jahrtausendwende birgt es noch einmal zusätzliche Schwierigkeiten.

Ich möchte dieses „Feel-Good“-Buch, das von Felizia aus Schweden in unserem International Book Club (Facebook) vorgeschlagen wurde, empfehlen, weil ich mich oft frage, wie zur Hölle ich mir alles merken und wie aus mir jemals eine kompetente Tierärztin werden soll und ich glaube, dass es vielen im Laufe des Studiums ab und zu einmal ähnlich geht.

Dieses Buch zeigt, dass es nicht immer wie geplant läuft und man wird nicht immer alles wissen, aber irgendwann steht man draußen im echten Leben und dann wird das schon.

Eines meiner Lieblingszitate:

„So gradually that I didn't really notice it happening, things started to improve. Animals stopped dying. Occasionally I even cured one! Once in a while, I surprised myself by knowing what was actually wrong with one before handing out a variety of coloured pills.“ (Vet on the Loose; Gillian Hick; 2005)

Falls ihr frische Ideen für Bücher benötigt, weil ihr schon alles was euch interessiert, ausgelesen habt, und ihr vielleicht auch mit anderen über euren Lesestoff diskutieren wollt, tretet einfach der Facebookgruppe „IVSA International Book Club“ bei. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder!

Marie Münzenberger



Der Vetshop ist jetzt auf Instagram!

Folgt uns unter [@hvu_vetshop](#), um nichts zu verpassen.

Somit seid ihr immer als Erste im Bilde, wenn wir euch neue Produkte präsentieren oder es wichtige Infos, z.B. zu geänderten Öffnungszeiten, gibt. Und für alle, die es noch nicht wissen: auf **Facebook** sind wir natürlich ebenfalls vertreten, schaut vorbei und hinterlasst uns ein Like!





Lieblingstier - du machst unsere Familie vollkommen!

Die Community für dich und deinen tierischen Schützling bei Erziehungs-, Haltungs- und Gesundheitsfragen.

Wir freuen uns auf dich!



220 spannende und informative Beiträge auf der Webseite lieblingstier.info



Mehr als 22.500 Instagram-Abonnenten bei Hund und Katze



Über 360.000 monatliche Aufrufe auf Pinterest



Hund, Katze und Heimtier auf Facebook mit insgesamt über 210.000 Fans



Interessante Interviews und unterhaltsame Erklärvideos auf YouTube



LIEBLINGSTIER



© 2021 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere

Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Intervet Deutschland GmbH | Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim | www.msd-tiergesundheit.de

Intervet GesmbH | Siemenstraße 107 | A-1210 Wien | www.msd-tiergesundheit.at

Eine Initiative der



MSD

Tiergesundheit

23. Mitgliederversammlung des bvvd e.V.

Einmal im Semester steht die große Mitgliederversammlung des bvvd an - dieses Mal durch die aktuelle COVID-19-Situation in kleinerem Rahmen und online. Am 11.12. ging es um 9 Uhr mit dem ersten Block los, in dem das Präsidium und die Lokalvertretungen neu gewählt wurden und in dem wir aus Wien uns auch noch einmal kurz vorstellen durften. Nach einer Mittagspause ging es dann um 12 Uhr weiter mit dem zweiten Block, wo auch schon die ersten Worte zur nächsten Mitgliederversammlung, die dann hoffentlich vor Ort stattfinden kann, gefallen sind – stay tuned!

Nach einem produktiven Vormittag fand am Nachmittag noch eine spannende Gesprächsrunde statt, in der sich alles um interessante Berufsmöglichkeiten abseits der „klassischen“ Praxis als Tierärzt:in drehte. Moderiert wurde dieser Blick über den Tellerrand von Mascha aus der Arbeitsgruppe „Diversität“ des bvvd und nach einer kurzen Vorstellung der Sprechenden stellte sie die erste der vielen spannenden Fragen der Studierenden:

„Wie sieht dein Arbeitsalltag dienstags um 10 Uhr aus?“

Michelle Becker hat es zum Beispiel nach ihrem Studium zum TVD verschlagen, dem Tierärztlichen Versicherungsdienst. Sie sieht die Praxis aus einer ganz anderen Perspektive

und wird Dienstag vormittags wahrscheinlich eine:n Klient:in, also eine:n Tierärzt:in, hinsichtlich Karriere, Marketing oder Praxisalltag beraten.

Samira Christin Görig, die in Hannover momentan ihren PhD im Gebiet der Infektionsimmunologie macht und im erweiterten Vorstands des bvvd ist, verbringt ihn typischerweise in Treffen mit Arbeitsgruppen und im Austausch mit Kolleg:innen über aktuelle Fortschritte in ihren Forschungen.

Ähnlich sieht es bei Philipp Rolzhäuser aus, der als Postdoc am Institut für Lebensmittelhygiene, Fachbereich Fleischhygiene, der Universität Leipzig arbeitet. Er beschäftigt sich mit Themen wie Notschlachtungen im Herkunftsbetrieb, der Schlachtung trächtiger Nutztiere oder dem hochaktuellen Thema der hofnahen Schlachtung. Die hofnahe Schlachtung ermöglicht es Landwirt:innen mittels mobiler Schlachteinheiten, ihre Tiere ohne transport- und schlachtungsbedingten Stress direkt auf der Weide oder am Hof zu schlachten. Er forscht also dort, wo die Praxis ansetzt.

Mitten im Geschehen, wenn auch nicht unbedingt in der Praxis, steht Katharina Wadepohl in Hamburg. Sie arbeitet dort als amtliche Tierärztin und kontrolliert importierte Lebensmittel auf Tierseuchenrisiken und ähnliches. Jedoch wird sie dienstags bereits schon fast mit der Probenentnahme fertig

sein, denn ihr Tag startet sehr früh.

Einen Spagat zwischen Praxis und Büro macht Martin Heilmann, der international für die Food and Agriculture Organization of the United Nations kurz FAO der UN tätig ist. Dienstag vormittags wird er sich auf dem neuesten Stand der Forschungen halten, indem er neue Publikationen und Artikel liest, bevor er sich dann wieder der Entwicklungszusammenarbeit zu Lebensmittelsicherheit und Zoonosen widmet.

Alles in allem sehr unterschiedliche Tätigkeitsfelder, jedoch haben sie eines gemein: Egal in welche Richtung der Beruf ausgelegt ist, er besteht aus lebenslangem Lernen. Sie haben sehr ehrlich darüber gesprochen, dass der Alltag in jedem Berufsfeld einen immer wieder vor neue Herausforderungen stellt und sehr inspirierend von ihrem Werdegang erzählt. Von zielstrebigem Arbeiten bis hin zu Gelegenheiten ergreifen und ausprobieren – jede:r Veterinär:in findet seinen/ihren eigenen Weg.

Ich hoffe, dass ich euch durch diesen kleinen Einblick in diesen tollen Samstag dafür begeistern konnte, bei der nächsten Mitgliederversammlung im Sommersemester selbst dabei zu sein! Dann aber hoffentlich endlich wieder vor Ort!

Eure Dorothea

Kastrationsprojekte

Informationen und was es darüber zu wissen gibt

In der Vergangenheit hat das Referat für Ökologie, Ethik & Tierschutz (ÖET) regelmäßig Kastrationsprojekte organisiert, an denen Studierende der Vet-meduni Vienna aktiv teilnehmen, viele neue Erfahrungen sammeln und gleichzeitig auch einen praktischen Beitrag zum Tierschutz leisten konnten.

Nachdem uns das seit März 2020 durch Sars-CoV-2 nicht möglich war, wollen wir euch das Thema hier in dieser RECTUM-Ausgabe etwas näherbringen.

Was ist das Ziel von Kastrationsprojekten?

Straßenhunde und -katzen haben in der Regel keine tierärztliche Betreuung und leiden daher oft an behandelbaren oder vermeidbaren Krankheiten, die in vielen Fällen zu starken Schmerzen und einem vorzeitigen Tod führen können. Die Kastration allein ermöglicht es zukünftiges Tierleid zu vermeiden, da die Nachkommen von Straßentieren voraussichtlich unter ähnlichen Umständen leben würden und werden.

Zusätzlich dazu kann eine hohe Anzahl von freilebenden Hunden und Katzen in Ortsgebieten, aber auch in der freien Natur, zu einem Reservoir für unzählige

- möglicherweise sogar zoonotische - Krankheiten und Parasiten werden. Das Verhindern ihrer Reproduktion trägt also nicht nur zum Tierschutz, sondern auch zu einer erhöhten Sicherheit und Hygiene für den Menschen und die dort lebenden Wildtiere bei. Außerdem kann durch eine Hündin bzw. eine Katze und deren Nachkommen die Population rein mengenmäßig betrachtet innerhalb von 5 Jahren um bis zu 67000 Tiere steigen - das kann natürlich durch die Kastration auch verhindert werden.

Wieso sind solche Projekte meistens im Ausland und nicht bei uns in Österreich oder Deutschland notwendig?

In Österreich gilt aus oben genannten Gründen laut der 2. Tierhaltungsverordnung: "Werden Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen, sofern diese Tiere nicht zur Zucht verwendet werden".

Auch in Deutschland haben immer mehr Städte und Gemeinden eine ähnliche Regelung. Das ist aber nur möglich, weil Menschen sich der Verantwortung ihrer Rolle als Tierbesitzer:innen bewusst sind und diese in den

meisten Fällen auch wahrnehmen wollen. In Regionen, in denen es Probleme mit Straßentieren gibt, übernimmt aber niemand diese Verantwortung, da zwischen den Haustieren und deren Nachkommen schon einige Generationen liegen und sich niemand als Besitzer:in der Tiere identifiziert.

Wer organisiert Kastrationsprojekte?

Kastrationsprojekte werden in der Regel von Freiwilligen organisiert. Die Kastrationen selbst führen idealerweise ausgebildete Tierärzt:innen aus, wobei die Voraussetzungen natürlich nicht immer mit den Standards einer modernen Kleintierklinik vergleichbar sind, sondern an die dortigen Bedingungen und Möglichkeiten angepasst sind.

Die Finanzierung wird durch Spenden bewerkstelligt, die teilweise auch durch internationale Kooperationen von Tierschutzorganisationen gesammelt werden.

Gibt es solche Projekte auch für Wildtiere bzw. Exoten?

Ja! Nicht nur bei Hunden und Katzen spielt die ungewollt erzeugte bzw. nicht verhinderte Nachzucht eine große Rolle, auch im Exotensektor wird dieses Thema immer wichtiger, da solche Tiere immer häufiger ohne

viel Hintergrundwissen gehalten werden und es auch hier zu ungeplantem Nachwuchs kommt. Allerdings muss das Thema hier anders angegangen und weiter durchdacht werden.

Bei oviparen Reptilien, Amphibien und Fischen kann eine Reproduktion verhindert werden, indem man das Gelege wegnimmt und vernichtet.

Allerdings kann dies bei Brutpflege betreibenden Arten die Elterntiere stark irritieren, weshalb man in vielen Fällen Ersatzobjekte anbietet. Diese sind aber möglicherweise nicht ausreichend befriedigend für das Elterntier.

Bei lebendgebärenden Tieren ist die Nachwuchsvermeidung schwieriger. Oft werden

Paarungen nicht beobachtet und auch Trächtigkeiten werden nicht oder zu spät erkannt.

Zur Unterdrückung der Reproduktion stehen viele verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Dazu gehören Geschlechtertrennung oder Einzelhaltung, chemische Kastration oder die chirurgische Kastration. Diese Prozeduren müssen jedoch tierschutzkonform, art- und verhaltensgerecht und verhältnismäßig sowie legal durchgeführt werden und sie dürfen das Wohlbefinden der Tiere nicht beeinträchtigen.

In Zoos und bei privater Haltung scheint die Geschlechtertrennung auf den ersten Blick die einfachste Lösung zu sein, jedoch sind viele Arten nicht einfach zu differenzieren und harmonisierende Gruppen und Paare sollten

nicht ohne Weiteres auseinandergerissen werden, da dadurch erhebliche Stresssituationen entstehen können.

Auch chemisch kastrierte Tiere, sofern sie in so Gruppen und Hierarchien leben, können erheblich unter dem Fehlen ihrer Geschlechtshormone leiden und ihre soziale Stellung einbüßen.

Die effizienteste Lösung bleibt in solchen Fällen vermutlich das Aufklären und Informieren der Halter:innen!

Kastrationsprojekte haben also viele unterschiedliche Vorteile und bieten nicht nur bei Hund und Katze eine sehr gute Möglichkeit, im Tierschutz aktiv zu sein.

Da viele Tiere anstelle der Kastration gefangen und/oder sogar getötet werden, ist es wichtig, dass sich Menschen ehrenamtlich dafür einsetzen, die Tiere zu kastrieren, um die Situation nach und nach zu verbessern.

Aus diesem Grund freuen wir uns besonders auf die Zeit, in der wir Kastrationsprojekte endlich wieder tatkräftig unterstützen können!

Vivi und Asta
(ÖET)



Streuner in Italien © Sarah Gangl @ahintofmoonlight

Die neue Lernordnung

Updates vom Lernunterlagenreferat

Bisher war das Lernunterlagenreferat ein relativ stiller Teil der HVU, der sich eher im Hintergrund gehalten hat. Nun ist es aber so weit, wir möchten vieles für euch optimieren und neu gestalten.

Zudem haben wir beschlossen, euch über unsere Social-Media-Kanäle öfter Einblicke in unsere Arbeit zu geben, damit ihr immer up-to-date seid.

Auch neu eingetroffene Lernunterlagen und andere hilfreiche Tipps möchten wir euch so vorstellen. Neben Facebook haben wir daher einen Instagram-Account (*@hvu_lernunterlagen*) eingerichtet. Schaut gerne vorbei!



Wie einige von euch bestimmt mitbekommen haben, gab es auf Facebook eine Abstimmung darüber, wie ihr den Zugang zu den Lernunterlagen gerne hättet – primär geordnet nach EWG oder Semester.

Wir haben uns zu diesem Thema viele Gedanken gemacht, haben

aber die perfekte Lösung nicht gefunden, die Vor- und Nachteile einzelner Systeme halten sich die Waage. Daher bauen wir auf eure Meinungen und möchten unsere Ordnung so gestalten, dass ihr möglichst gut damit zurechtkommt.

Dementsprechend sind wir gerade fleißig am Aufräumen, Aktualisieren und Aufstocken der Lernunterlagen. Solltet ihr irgendwelche Unterlagen haben, freuen wir uns immer sehr über Unterstützung!

Zu Beginn des neuen Semesters möchten wir mit dem Umkrempeln fertig sein, unseren Fortschritt könnt ihr über unsere Social-Media-Kanäle nachverfolgen.

So könnt ihr euch am Anfang des kommenden Sommersemesters aktualisierte Unterlagen von unserer Website herunterladen oder sie euch mit einem leeren USB-Stick und eurem Studierendenausweis bei uns oder bei Ulli im ÖH-Sekretariat abholen.

Dabei möchten wir darauf hinweisen, dass die Inhalte der Ordner auf unserer Website nicht zu 100 Prozent deckungsgleich mit den Dateien am Stick sind, da wir manche Inhalte aus diversen Gründen nicht über die Website zur Verfügung stellen können. Wenn ihr also auf Nummer sicher gehen wollt, nichts zu verpassen, lohnt sich ein Besuch bei Ulli oder im Lernunterlagenreferat.

Ihr habt Verbesserungsvorschläge für uns oder neue Ideen? Wir freuen uns immer über Anregungen! Es sind Fragen offengeblieben, ihr kennt euch nicht aus oder habt ein Anliegen? Meldet euch gerne bei uns, wir freuen uns, wenn wir weiterhelfen können!

Alles Gute in der Zwischenzeit und frohes Lernen!

Laura und Julia
Lernunterlagenreferat

Du willst die **Welt** ein bisschen **besser** machen?

Du willst dich aktiv einbringen und gemeinsam etwas verändern?

Gestalte mit der **Klimaschutzliga** ein nachhaltigeres Campusleben.

Dann schick eine E-Mail an:

oet@hvu.vetmeduni.ac.at

Der Mythos: Neujahrsvorsätze

Warum Neujahrsvorsätze zum Scheitern verurteilt sind und ein paar Tipps, wie sie ein bisschen länger halten.

„Wer sich keine Ziele steckt, kann auch nichts erreichen“, sagen die einen. „Wenn man es im September nicht schafft, wird es im Jänner nicht besser“, meinen die anderen.

Neujahrsvorsätze sind eine internationale Tradition, die für viele am Jahresanfang nicht fehlen darf. Der 1. Jänner zählt damit als Stichtag, um an sich zu arbeiten und ambitionierte Pläne in die Realität umzusetzen.

Bei einer Umfrage in Österreich gaben 44% der Befragten an, mehr Bewegung und Sport machen zu wollen. Andere Klassiker wie bewusster leben, mehr Zeit für die Familie haben, gesünder essen, abnehmen und mit dem Rauchen aufhören, dürfen natürlich nicht fehlen und sind ebenfalls auf der Liste zu finden.¹

Leider hält die Motivation bei den meisten nicht lange an und somit werden die Ziele bald über Bord geworfen. Bei der Mehrheit der Personen hielten die Vorsätze für 2020 nicht länger als einen Monat.² Ein noch ernüchternderes Ergebnis zeigte eine britische Studie aus 2007 des Psychologen Richard Wiseman. Er verfolgte die Umsetzung von 3000 Neujahrsvorsätzen und stellte

fest, dass lediglich 12% erreicht und umgesetzt wurden. Keine Sorge, es liegt nicht an euch. Verschiedene Forschungsergebnisse versuchen, dieses immer wiederkehrende Muster mit dem anatomischen Aufbau des Gehirns zu begründen. Allerdings ist der Gedanke: „Eh wuascht - was passiert schon, wenn ich es dieses Jahr nicht schaffe?“ wahrscheinlich ausreichend.

R. Wiseman veröffentlichte eine Liste mit Tipps, die helfen sollen, Neujahrsvorsätze umzusetzen oder zumindest nicht überaus kläglich daran zu scheitern. Die ausführliche Version findet man in seinem Buch „59 Seconds“. (59 Seconds: Think a little, Change a lot; Richard Wiseman)

Hier die wichtigsten Punkte:

- 1.** Nimm dir nur einen Neujahrsvorsatz vor.
- 2.** Nimm dir vor Neujahr Zeit, um deine Ziele gut zu überdenken und zu reflektieren.
- 3.** Lass dich nicht von Erinnerungen an gescheiterte Vorsätze frustrieren.
- 4.** Fokussiere dich darauf, was du wirklich erreichen möchtest und lass dich nicht von der Masse beeinflussen.

5. Teile das große Ziel in kleinere, konkrete Ziele mit zeitlichem Limit auf.

6. Teile deine Ziele mit Freund:innen und Familie, um einen gewissen Druck aufzubauen, aber ebenso Unterstützung zu erhalten.

7. Erwähne dich regelmäßig an die Vorteile, die dir dein Vorsatz erbringt, indem du sie mittels Checkliste festhältst.

8. Belohne dich mit Kleinigkeiten, wenn eines der Unterziele erreicht wurde.

9. Konkretisiere deine Pläne mit Tagebüchern, Vision-boards, Pinnwänden mit Grafiken etc.

10. Sei nicht frustriert, wenn du immer wieder in alte Verhaltensmuster zurückfällst. Jeder Fehler sollte als kurzfristiger Rückschlag betrachtet werden und kein Grund sein, das Ziel an den Nagel zu hängen.

Jetzt kann aber wirklich nichts mehr schief gehen!

Also weg mit der Tschick und ab in die Bib! Haha, na Spaß.

Wir sehen uns beim nächsten Spritzerstand.

Ich hoffe, das hat geholfen – oder auch nicht. Viel Glück in 2022!

Hanna Schneeweiß

¹ Statistik Austria, Neujahrsvorsätze in Österreich für 2021 / ² Statista, Wie lang die guten Vorsätze halten 2019



Einladung

zur

„wissenschaftlichen Sitzung der Öster. Buiatrischen Gesellschaft
und des GDN-K“

am 10. März 2022
im Seminarhotel eduCare in 9521 Treffen

Beginn: 13.00 Uhr

Dauer: bis ca. 17.00 Uhr

Seminarbeitrag: € 30,-

Thema: Wiederkäuermedizin

1. **Dr. Markus Netzer (prakt. TA, Vbg.):** Fruchtbarkeit Rind – Schwerpunkt Brunst
2. **Unterabt. Veterinärwesen Kärnten:** Seuchen/Zoonosen aktuell

Pause

3. **Dr. Henrik Wagner (Justus-Liebig Univ., Giessen):** Erkrankungen von Schaf und Ziege im peripartalen Zeitraum
4. **Dr. Johannes Hofer (GDN-Kärnten):** Tiergesundheitsdienst aktuell

Anmeldung erforderlich: Tel. 050 536 11613 oder per Mail bis 8. März 2022

Stundenanerkennung (BS) im Sinne der Bildungsordnung der ÖTK:

3 BS E-Learning, 3 BS TGD, 3 BS FTA Pharmakologie / Toxikologie, 2,5 BS FTA Wiederkäuer

Diese Veranstaltung wird unterstützt von den Firmen:



Animal Care Day

August 2021 in Kiskunlachaza, Ungarn

Animal Care Austria ist ein gemeinnütziger Tierschutzverein, der 2006 von Carol Byers zusammen mit anderen engagierten Tierschützer:innen gegründet wurde. Da Katzen und Hunde regelmäßige Behandlungen gegen Parasiten sowie eine allgemeine tierärztliche Untersuchung benötigen, wurden die „Animal Care Days“ ins Leben gerufen. Durch die ehrenamtliche Hilfe von Tierärzt:innen, Vetmed-Studierenden und ehrenamtlichen Helfer:innen können die Tiere bestmöglich versorgt werden.

Die Anmeldung zur Teilnahme als Vetmed-Studierende zu den „Animal Care Days“ geht einfach per E-Mail und die Tage werden regelmäßig auf deren Homepage sowie auf deren Facebook-Seite veröffentlicht. Die Anreise erfolgt meist selbstorganisiert, also im eigenen PKW oder mit Fahrgegemeinschaften. Dort angekommen bekommt man dann eine Einführung zum Tagesablauf

Die Tiere durchlaufen verschiedene Stationen von der Identifizierung über den Hundefriseur inklusive Fotostation zu weiteren Untersuchungen. Als Vetmed-Student:in ist man für die klinische Untersuchung zuständig. Dabei hat man die Möglichkeit, selbstständig die klinischen

Allgemeinuntersuchungen durchzuführen und kann jederzeit den fertigen Tierarzt bzw. die fertige Tierärztin vor Ort um Hilfe bitten. Auch kleinere Wundversorgungen, Parasitenbekämpfung und Krallenschneiden können selbstständig übernommen werden. Man hat dabei die Möglichkeit, sehr viel zu lernen und Routine bei der Untersuchung sowie im Umgang mit den Tieren (eventuell auch Angstpatienten) zu bekommen.

Vor Ort wird einem ein kleines Paket mit den wichtigsten Utensilien zur Verfügung gestellt. Das enthält zum Beispiel Wundsalben, Ohrreiniger, Anthelmintika, Fieberthermometer und natürlich auch Leckerlis. Ein Stethoskop ist selbst mitzubringen und auch über zusätzliches Futter und schmackhafte Leckerlis freuen sich die Tiere immer, das ist jedoch nicht verpflichtend. Wichtig ist auch, dass die Tiere einen guten Tag dort verbringen, viel gestreichelt werden und positive Erfahrungen mit Menschen bei den Untersuchungen sammeln können.

Die Teilnehmer:innen werden sehr nett in das Team aufgenommen und man kann sehr viel dazulernen. Studierende jedes Semesters können sich

ehrenamtlich beteiligen und bei Unsicherheiten jederzeit höhersemestrige Studierende oder die anwesenden Tierärzt:innen vor Ort um Hilfe bitten.

Mein Tag bei „Animal Care Austria“ war sehr lehrreich und spannend und ich kann es wirklich jeder und jedem Interessierten empfehlen, daran teilzunehmen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, ein Stipendium von Animal Care Austria zu erhalten.

Weitere Infos findet man ganz einfach über die Website (www.animalcare-austria.at/de/) oder Facebook-Seite des Vereins!

Jana Johanna Pohl



First Day Skills Academy

by Vet-Concept

Schon im Sommersemester 2021 habe ich auf Facebook die Werbung zu einer Weiterbildung für all jene gesehen, die sich im Endspurt des Veterinärmedizinstudiums befinden. Neugierig wie ich bin, konnte ich den Tag, an dem wir endlich weitere Informationen dazu bekamen, gar nicht abwarten und wurde – als dieser endlich kam – nicht enttäuscht.

Geplant wurde ein Kurs für Studierende mit 16 verschiedenen Modulen, sogenannte „First Day Skills“ des Kleintier-Veterinäralltags. Die Kurse sind natürlich besonders für alle geeignet und auch gedacht, die in ihrer Berufslaufbahn den Schwerpunkt in der Kleintiermedizin sehen.

Vet-Concept als Veranstalter konnte mit Mag. med. vet. Elisabeth Baszler (Lisi) und Mag. med. vet. Christina Winter (Christl) zwei hervorragende Veterinärmedizinerinnen und Vortragende gewinnen. Zusammen mit Claudia Lausecker, welche für die Leitung und das „Rundum-Wohlfühlpaket“ zuständig war, plante Lisi eine unglaublich tolle Vortragsreihe.

Spannend waren auch die Themen von Christl, deren Augenmerk auf Heimtieren und Zähnen lag. Lisi begeisterte uns mit ihren



Mag. med. vet. Elisabeth Baszler, Claudia Lausecker, Mag. med. vet. Christina Winter (vlnr.)

tollen Geschichten und Tipps aus der Praxis, die für jede:n einfach anwendbar und umsetzbar sind.

Besonders für Studierende, die leider nicht in das Kleintiermodul gekommen sind, war dies eine tolle Möglichkeit, ihre Kenntnisse alltäglicher Themen zu vertiefen, altes Wissen wieder auszugraben und somit das Selbstvertrauen in das eigene Können zu festigen.

In diesen 16 Modulen lag der Fokus einerseits auf dem Erkennen, Einschätzen und Behandeln von üblichen Notfallsituationen in der Kleintiermedizin, andererseits auf Krankheitsbildern, mit denen vermutlich alle Kleintierpraktiker:innen im Laufe der Karriere einmal in Berührung kommen werden.

Von Schock über Neuropathien, Frakturen, Krampfgeschehen, Polytrauma, Akutes Abdomen, korrekte Aufarbeitung von Durchfall, Gesundheitsprophylaxe (insbesondere Impf-Basics & Intervalle) bis zu Dentalmedizin und einigen anderen spannenden Themen wurde ein- bis zweimal wöchentlich durchbesprochen, erklärt und diskutiert.

Jedes einzelne Mal wurde hier auf ein entspanntes und angenehmes Miteinander und Arbeitsklima auf Augenhöhe geachtet. Sowohl Lisi als auch Christl haben die Themen nicht nur mit viel Struktur, sondern auch immer sehr motiviert und mit viel Humor übergebracht.

Selbst Mitdenken, eigene Punkte einbringen und reger Austausch waren hier nicht nur möglich, sondern auch erwünscht, was allen Beteiligten sehr flott die „Furcht“ vor Fragen genommen hat, wodurch es erst gar nicht zu Unverständlichkeiten kommen konnte. Auch das Wiederholen von praktischen Fähigkeiten wie zum Beispiel die Durchführung eines neurologischen und orthopädischen Untersuchungsganges und das Wickeln diverser Verbände sind hier – zur Freude aller Teilnehmer:innen und der vierpfotigen Probanden - nicht zu kurz gekommen.

Ein besonderes Augenmerk des Kurses lag darauf, die Themen so praxisnah wie möglich zu übermitteln. Dementsprechend wurden neben den wichtigsten Physio-Basics (wie beispielsweise verschiedene Infusionslösungen inkl. deren Berechnungen, Schockgeschehen, RAAS etc.) auch Tipps und Tricks für den Alltag vermittelt.

Dazu gehörte auch ein „Kommunikation, Bewerbung & Konflikt-Management“-Modul, in dem wir Dr. Stephan Baszler, der als wirtschaftlicher Leiter zweier Krankenanstalten in Wien tätig ist, als Ehrengast begrüßen durften. Durch ihn gab es einen spannenden Einblick in die „andere Seite“ des Berufslebens, nämlich die der Arbeitgeber:innen. Gerade für frischgebackene und

topmotivierte fertige Tierärztinnen oder Tierärzte war dieser Blickwinkel sehr informativ, da man gerade in dieser Phase meist nicht um Bewerbungen herkommt, weshalb der Crashkurs zu „Dos & Don'ts“ bei Bewerbungen in jeglicher Hinsicht mehr als gut war.

Als würdigen Abschluss des Kurses gab es ein „Pizza-Modul“ und ein ausgesprochen nettes, unkompliziertes Beisammensein mit den Kursteilnehmer:innen und einigen eingeladenen Gästen von Lisi und Christl. Dabei handelte es sich um praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte aus renommierten Kliniken wie Parndorf, St. Pölten und dem „Vetklinikum“, von denen man in entspannter Umgebung weitere Einblicke in das Berufsleben sowie Arbeits- und Praktikamöglichkeiten bekommen konnte.

Alles in allem war dieser Kurs sowohl fachlich als auch menschlich mehr als ich mir zu Beginn erwartet hätte. Nicht nur zur Vorbereitung auf (Abschluss-) Prüfungen, sondern auch für den weiteren Berufsweg würde ich den Kurs wirklich jedem ans Herz legen. Lisi und Christl haben es hier geschafft eine absolut entspannte Atmosphäre zu schaffen und Studierenden die Möglichkeit zu geben, einige Connections für den weiteren Weg zu schließen. Angefangen von Claudia Lausecker, die mit ihrer offenen und netten Art jeden Kurs noch

angenehmer gemacht hatte über die Weiterbildungsmöglichkeiten des THV bis zu allen Veterinärmediziner:innen, die den letzten Abend mit uns verbracht haben, war alles top.

Vielen Dank an Claudia, Lisi, Christl und allen voran Vet-Concept für diese tolle Weiterbildungsmöglichkeit für uns Studierende, denn dank Vet-Concept hat sich nicht einmal das Studentenbörserl recht beschwert. Ich werde die spannenden Abende, an denen meist vor Lachen kein Auge trocken geblieben ist, sehr vermissen und freue mich, dass dieser Kurs bestimmt noch ganz vielen anderen Endspurt-Studierenden den Berufseinstieg erleichtern wird.

Mia Renkin



Mag. med. vet. Christina Winter erklärt die wichtigsten anatomischen Strukturen für den neurologischen Untersuchungsgang

Der Grönlandhai

Das älteste Wirbeltier der Welt

Bis zu zweitausend Meter unter der Meeresoberfläche verbringt das mit Abstand älteste Wirbeltier sein Leben. Während bis vor gar nicht allzu langer Zeit der Grönlandwal mit seinen 200 Jahren als das älteste Wirbeltier galt, erreicht der Grönlandhai, auch Eishai genannt, teilweise ein Alter von über 600 Jahren. Die Wissenschaft ist fasziniert. Dass manche Muscheln bis zu 500 Jahre alt werden, ist schon etwas länger bekannt. So manch antarktischer Riesenschwamm wird auf über 10.000 Jahre geschätzt, ob diese überhaupt an Altersschwäche sterben können, ist nicht klar. Beim Grönlandhai handelt es sich jedoch um ein Wirbeltier, ein Wesen mit Skelett, Nervensystem und Gehirn mit einem wesentlich komplexeren Stoffwechsel.

Wie schaffen es diese Tiere, ein so langes Leben zu genießen?

Die Antwort scheint in ihrer Lebensweise zu liegen. Bei -34°C sorgt nur die hohe Salzkonzentration im Ozean dafür, dass nicht alles zu Eis erstarrt. Licht ist ein bis zwei Kilometer unter dem Meeresspiegel nicht vorhanden, höchstens einzelne Fische und Krebse machen sich Fluoreszenz zu Nutze, um Beutetiere anzulocken. Unter diesen Bedingungen macht der Eishai dem Namen seiner Gattung „Somniosus“ – der

Schlaftrunkene – alle Ehre, sein Stoffwechsel ist stark verlangsamt, man könnte auch sagen, dass der große Knorpelfisch in Slow Motion lebt.

Sein Herz schlägt nur alle zwölf Sekunden, mit durchschnittlich einem km/h dümpelt er durch die Meere. Bei der Jagd beschleunigt er auch einmal auf satte 2,6 km/h. Wie der Hai mit dieser Geschwindigkeit Beute fangen kann, ist unklar. Robben schwimmen beispielsweise meist doppelt so schnell, können aber auch auf die zehnfache Geschwindigkeit beschleunigen. Trotzdem wurden schon Knochen von Eisbären, Robben, Fischen und Elchen im Magen der Haie gefunden. Sie scheinen also entweder schlafende Tiere zu überraschen oder zum Meeresgrund sinkende Kadaver zu verspeisen.

Auch das Wachstum der Grönlandhaie geht sehr langsam vonstatten. Mit etwa 40 cm schlüpft das Tier nach einer 18 Jahre andauernden Embryonal- bzw. Fötalentwicklung im Mutterleib aus seinem Ei und wird geboren. In den ersten 200 Jahren wächst der Hai wenige Zentimeter im Jahr, bis Weibchen mit frühestens 150 Jahren und vier Metern Länge geschlechtsreif werden. In der zweiten Hälfte

ihres Lebens wachsen die Haie nur noch etwa einen Zentimeter im Jahr. Die meisten gesichteten Eishaie messen fünf bis sechs Meter, einzelne Exemplare sind aber auch acht Meter lang. Rechnet man aus, wie alt diese Riesen sein müssen, kommt man auf etwa 600 Jahre. Doch selbst in diesem Alter sind die Zellen des Grönlandhais nahezu jugendlich. Durch die tiefen Temperaturen und den langsamen Stoffwechsel weist beispielsweise das Gehirn der alten Haie kaum Veränderungen im Vergleich zu dem der jungen Tiere auf.

Faszinierende Augen

Woher weiß man denn nun genau, wie alt die riesigen Haie sind? Zuerst versuchte man, sie zu markieren und bei erneuter Sicht zuzuordnen. Dadurch wusste man, dass die Haie sehr langsam wachsen und konnte sich schon eine Vorstellung davon machen, was das für ihr Alter bedeutet. Später untersuchten Wissenschaftler:innen die Augen von Grönlandhaien, die als Beifang verendet waren. Mittels der C14-Methode konnten sie das genaue Alter der einzelnen Tiere herausfinden. C14 ist ein Isotop des Kohlenstoffs, das vor allem durch kosmische Strahlung, aber auch durch Atomunfälle in unsere Atmosphäre gelangt. In der Linse

befinden sich Proteine, die zeit- lebens nicht ersetzt werden. Diese Proteine enthalten C14 in der Konzentration, in der es zum Zeitpunkt der Biosynthese in der Atmosphäre enthalten war.

Die Augen des Grönlandhais sind aus einem weiteren Grund interessant. Während die Haut von einem eher unauffälligen graubraun bis olivgrün gekennzeichnet ist, fluoreszieren die Augen nicht selten. Das liegt aber nicht am Hai selbst, sondern an bis zu sechs Zentimeter langen Ruderfußkrebse, die sich auf dem Auge einnisten. Ob der Eishai durch die von ihnen verursachten Schäden erblindet, ist noch nicht geklärt. In der eisigen Dunkelheit, in der er lebt, könnte aber auch die Biolumineszenz der Krebse für eine Symbiose sorgen: Während der Ruderfußkrebse durch den Hai ein nettes Eigenheim findet, werden von seinem Leuchten angelockte Beutefische direkt vor das Maul des Hais gelockt. In dem Punkt ist das also eine klassisches Win-Win-Situation.

Beifang und Delikatesse

Jährlich werden etwa 100.000 Haie gefangen. Für den

Grönlandhai ist die Gefahr, als Beifang zu enden, größer, als durch gezielte Jagd auf ihn getötet zu werden. Auf der einen Seite, weil das große Wirbeltier aufgrund seiner begrenzten Reproduktionsfähigkeit als gefährdet gilt und mittlerweile geschützt ist, auf der anderen Seite, weil das Fleisch der Eishaie hochgradig toxisch ist.

Im Gewebe der Haie lagert sich Urea an, das benötigt der Hai für die Aufrechterhaltung seines osmotischen Gleichgewichts. Das hindert jedoch manche Gesellschaften nicht, eine Lösung für den Verzehr zu finden. In Island ist „Hákarl“ – übersetzt Gammelhai – eine Delikatesse. Die gummiartige Konsistenz sowie der strenge Geruch und Geschmack scheinen manchen Menschen sogar zuzusagen. Um das giftige Ammoniak zum Entweichen zu bringen, muss das Fleisch gesäubert werden, anschließend wird es zwei bis drei Monate gelagert und fermentiert und dann erneut zwei bis vier Monate zum Trocknen aufgehängt.

Haie im Ökosystem

Nicht nur der Eishai, sondern auch andere Hai-Arten sind

essenziell für die Aufrechterhaltung des Ökosystems in den Ozeanen. Allein die Tatsache, dass es Haie entwicklungs-geschichtlich schon länger gibt als Bäume und 1.000.000-mal länger als Menschen, sollte uns zu denken geben. Während Haie nur etwa 10 Menschen im Jahr töten (etwa 100-mal so viele werden vom Blitz getroffen), töten Menschen jährlich 100.000 Haie.

Der Grönlandhai ist hier nicht so stark betroffen wie andere Hai-Arten, die unter anderem durch „Finning“ sterben. Dabei werden ihnen die Flossen abgeschnitten, die Fische werden wieder ins Meer geworfen und verbluten meist. Erschreckenderweise passiert dies auch noch immer in der EU.

Noch bis Ende Jänner habt ihr die Möglichkeit, die Petition an das Europäische Parlament gegen den Handel mit Haifischflossen zu unterschreiben.

Lasst uns gemeinsam einen Schritt für den Schutz aller Haie gehen!

Laura Pfundner



Zum Nachlesen und Nachhören:

Podcast: open.spotify.com/episode/406jjtd0Ti03VJ4E6wro3Z?si=lw9LJW4DSxOmDaZIYFzbHw

Internet-Seiten: kapstadt-haitauchen.de/informationen/66-groenlandhaie.html

at.galileo.tv/natur/der-groenlandhai-500-jahre-alt-riesig-und-sehr-traege/

Artikel:

Eye lens radiocarbon reveals centuries of longevity in Greenland shark; Nielsen et al.; Science; 2016
animaldiversity.org/site/accounts/information/Somniosus_microcephalus.html



Wandern in Wien

Das geht auch in der kalten Jahreszeit gut!

Das ständige Sitzen vorm Computer nervt und du brauchst vielleicht auch mehr Bewegung? Die altbekannten Routen an der Alten Donau oder auf der Donauinsel langweilen dich inzwischen nur noch? Dann haben wir ein paar Tipps, wie du einerseits mehr Bewegung bekommst und gleichzeitig auch Wien von einer anderen Seite entdeckst.



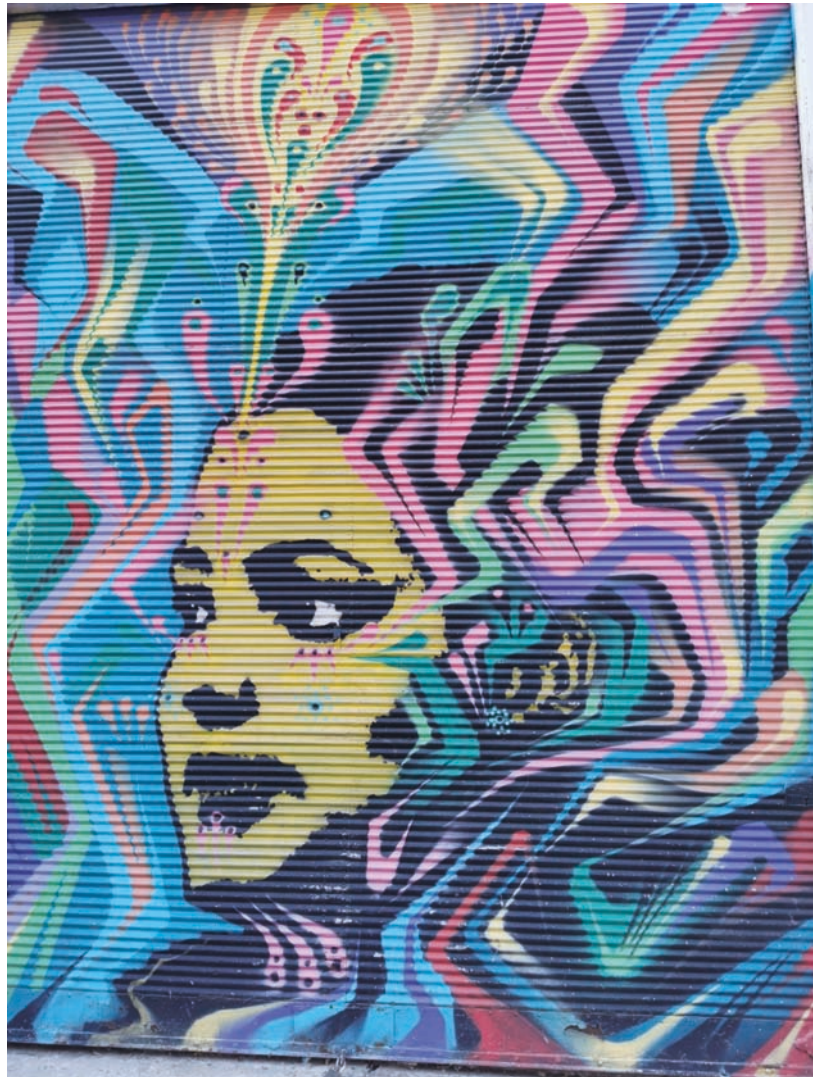
Street Art Guide Vienna

streetartbooks.eu/blogs/news/street-art-stadtwanderwege-wien

Hier könnt ihr auf künstlerischen Pfaden, wenn die Museen mal wieder geschlossen haben, Wiens Graffiti-Kunst entdecken. Nicht nur Berlin hat coole Street-Art, sondern auch Wien, wie ihr anhand der fünf Wanderwege feststellen könnt.

Ihr könnt euch die groben Routen gratis aufs Handy herunterladen und euch dann mit bequemem Schuhwerk auf ins Abenteuer machen. Alternativ könnt ihr euch den Street Art Guide Vienna auch als Buch besorgen.

Die Wege befinden sich in der Nähe der Öffis im Zentrum, sodass auch Außerirdische aus Transdanubien mal einen kleinen Abstecher machen können. Die Kunstwerke sind frei zugänglich,



alle Street Art Bilder © Sophie Pfundner



man muss nichts dafür zahlen und kann auch von dieser besonderen „artsy“ Seite Wiens vor den Verwandten schwärmen.

Leider sind nicht mehr alle Kunstwerke vollständig erhalten, von manchen sind nur noch Bruchstücke zu sehen, weil sie entweder übersprüht wurden, mittlerweile von Pflanzen überwachsen oder abgebröckelt sind. Die allermeisten Bilder sind aber gut zu sehen.

Auf einem Street-Art-Wanderweg liegen bis zu 40 Kunstwerke, deren Entfernung zu Fuß meist zwei bis höchstens fünf Minuten beträgt. Einige zieren auch direkt benachbarte Wände. Im Alltag würde man an vielen Werken

einfach vorbeigehen, die Street-Art-Wege lehren, einen anderen Blick auf seine Umgebung zu werfen und sind auf jeden Fall einen Besuch wert!

Grätzel-Rallye

www.diestadtunddu.at/graetzel-box/graetzel-rallye/

Im Februar 2021 wurde das Projekt Grätzel-Rallye von der Stadt Wien für alle im Home-Schooling gelangweilten Kinder ins Leben gerufen. Für 23 Wiener Gemeindebezirke wurde je eine Schnitzeljagd erstellt, um den Bezirk und die Sehenswürdigkeiten dort näher kennenzulernen. Die Pläne gibt es zum Download online und obwohl das Angebot eigentlich an Kinder im Volksschulalter

gerichtet ist, ist es sicherlich auch für uns junggebliebene Studierende interessant, das eigene Grätzel zu erkunden.

Startpunkt der meisten Rallyes ist eine Station eines öffentlichen Verkehrsmittels und auch der Endpunkt ist in der Nähe einer anderen Station, sodass man leicht auch andere Bezirke entdecken kann. In den Foldern sind auch leichte Rätsel enthalten, die man nicht unbedingt machen muss, aber dennoch theoretisch zu einer guten Schnitzeljagd dazu gehören.

Wie bereits erwähnt, das Angebot ist eigentlich an Kinder gerichtet, aber auf Entdeckungsreise gehen kann man auch noch als



Erwachsener. Wenn ihr jüngere Begleitung braucht, schnappt euch einfach euren eigenen Hund oder den Hund einer Freundin, der freut sich bestimmt auch über die abwechslungsreiche Bewegung.



Stadtwanderwege

www.wien.gv.at/umwelt/wald/freizeit/wandern/wege/

Falls euch nicht nur das ständige Sitzen, sondern auch die Stadt selbst nervt, ihr sie aber nicht kurzfristig verlassen könnt, dann sind die Stadtwanderwege goldrichtig für euch.



Es gibt zehn verschiedenen Routen in der näheren Umgebung. Der 10. beginnt beispielsweise wenige Busstationen hinter dem Tierquartier. Die Routen mit angeschlossenen Heurigen könnt ihr euch auch wieder herunterladen und die Wege selbst sind gut beschildert. Macht es euch nicht

komplizierter als notwendig und geht in die korrekte Richtung – dann ist es um einiges leichter, den Weg zu finden und man muss nicht verzweifeln nach dem nächsten Schild Ausschau halten.

Gutes Schuhwerk (eventuell auch Wanderschuhe) und etwas Grundfitness sind zu empfehlen, da die Wanderwege eine Reichweite von vier bis 22 km haben. Die Länge des Weges und die empfohlenen Start- und gleichzeitig auch Endpunkte findet ihr ebenfalls online.

Rundumadum – Wanderweg um Wien

www.wien.gv.at/umwelt/wald/freizeit/wandern/rundumadum/

Falls manchen von euch die Stadtwanderwege noch nicht genug sind, gibt es auch einen Wanderweg rund um Wien. Aufgeteilt in 24 Etappen von einer Länge zwischen 3 und 10 Kilometern kann man häppchenweise um ganz Wien herumgehen. Insgesamt kommt man dabei auf eine Länge von 120 Kilometern, die so ganz schön überwältigend wirkt.

Eine Auflistung der einzelnen Etappen und auch die Karten selbst könnt ihr euch auf euer Handy herunterladen beziehungsweise euren Standort live über den mobilen Stadtplan verfolgen. Auf der Website könnt ihr euch auch die einzelnen Etappen mit Start- und Endpunkt,

sowie die Erreichbarkeit mit den Öffis anschauen. Dort findet ihr auch aktuelle Informationen zur Begehbarkeit der Strecke und ob gerade Stellen gesperrt sind.

Dieses große Abenteuer habe ich noch nicht begonnen, da ich noch mitten bei den Stadtwanderwegen bin und erst diese fertiggehen möchte, bevor ich ein neues Projekt in Angriff nehme, aber meine Wanderschuhe stehen schon bereit.

Falls du jetzt aufgrund des Winterwetters nicht ad hoc losmarschieren möchtest, vergiss nicht: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“. Und auch bei kalten Temperaturen kann man durchaus mit einer herrlichen Aussicht bei klarem Himmel belohnt werden und der wärmende Kaffee oder Tee danach schmeckt dann doppelt gut!

Viel Spaß auf euren Abenteuern!

Leona Schartlmüller



Essen im Dorfheurigen Breitenlee als Belohnung für die Absolvierung des Stadtwanderweges 10 © Leona

ZEIT FÜR LUFTSPRÜNGE!

DAS NEUE FUTTER VON VET-CONCEPT
SEIT NOVEMBER ERHÄLTlich!



JESPER (3),
wartete sehnsüchtig auf
DOG ARTHRO PACK



Diät-Alleinfuttermittel für adulte Hunde

Hochverdauliche Premiumnahrung
– exklusiv beim Tierarzt.

08 00/66 55 320 (Kostenfreie Service-Nummer)
www.vet-concept.com



VET-CONCEPT
— Gute Nahrung für Vierbeiner —

Hobby-Huhn, Rattenkind und 1€-Maus

Über den Wert der Tiere

Es ist Donnerstag, ein Uni-Tag wie viele andere. Nach einer Pathologie-Vorlesung stehe ich mit meiner Freundin und unseren Tischnachbar:innen im Sezier-saal vor einer präparierten Hühner-Leiche, deren anatomische Strukturen die Studienassistentin Schritt für Schritt mit uns durchgeht. Ich verstehe nicht alles, dafür ist es im Saal mit seinen 100 Studierenden zu laut, bemühe mich aber, so viel wie möglich mitzubekommen.

Ein Student stellt eine Frage, ich glaube zur Relevanz der Behandlungen beim Geflügel, weil man ja doch gerade bei so kleinen Nutztieren ein sehr begrenztes Budget zur Verfügung hat. Ja, gibt die Studienassistentin zu, viel machen kann man da meist nicht. Was nicht bedeutet, dass es nicht vorkommt.

So habe eine Hobbyhalterin vor kurzem ein paar hundert Euro in der Geflügelklinik gelassen, damit ihr geliebtes Huhn wieder auf die Beine kommt. Bestimmte Personen neben mir verdrehen die Augen, dann kommt ein Kommentar, den ich schon fast erwartet hatte. Es gibt ja auch Leute, die Mäuse operieren lassen. Für die Behandlung einer „1€-Maus“ zahlen die dann 300€. Noch mehr verdrehte Augen.



Hailey und Hannah - zwei aus schlechter Haltung gerettete Ratten © Laura Pfundner

Warum kauft man sich nicht einfach eine neue Maus? Während das vielleicht eine Frage ist, die manch anderen Leuten im Kopf herumgeht, beschäftigt mich eine andere. Warum ist es für uns so selbstverständlich, dass ein Hund seine regelmäßigen Medikamente bekommt, die monatlich über 100€ kosten, sobald es um etwas geht, das kleiner ist als eine Katze zieht, aber wieder das Argument „ist doch billiger, wenn ich mir ein neues Tier kaufe“?

Ich schlucke meinen Groll herunter und gehe zurück zu meinem Pferdekopf. Während ich an der *Incisura vasorum facialium*

weiterpräpariere, sind meine Gedanken immer noch bei diesem Huhn, bei so vielen Hühnern, bei Mäusen, Ratten, Hamstern und anderen kleinen Wesen, die der Willkür der Menschen schutzlos ausgeliefert sind. Viele große sind es auch, aber davon möchte ich jetzt gar nicht anfangen.

Die 1€-Maus. Was gibt ihr diesen ganz bestimmten Wert? Oder besser gesagt, wer? Wir Menschen sind es, wir haben entschieden, dass kleine Lebewesen weniger wert sind als große. Warum? Vielleicht, weil es viele davon gibt? Weil sie sich schnell vermehren? Weil sie nicht allzu lange leben?

Oder weil wir selbst eher zu den größeren Säugetieren gehören und uns scheinbar ähnliche Tiere als mehr wert empfinden? Denn woran sonst sollte man festlegen, wie viel ein Tier wert ist?

Wenn ich mir die Tierwelt ansehe und wie die Menschen mit den Tieren umgehen, sind die harmlosen kleinen Pflanzenfresser wohl „am billigsten“. Vielleicht zählt also das Verdauungssystem als Kriterium? Aber warum – was macht es für einen Unterschied? Oder ist es doch etwas ganz anderes?

Nehmen wir als Beispiel die Ratte, sie ist etwas größer als eine Maus, weit verbreitet und genauso wenig wert. Für weniger als einen Euro erhält man Ratten als Schlangenfutter, sie werden für Tierversuche verwendet und nach den Tests häufig umgebracht, untersucht und ersetzt durch die nächste Generation. Warum auch nicht, sie kosten ja nichts. Eine teure Behandlung? Möglich, aber nur für wenige Exemplare der Eliteschicht der Ratten, die bei einem echten Liebhaber ein Zuhause gefunden haben.

Die Gründe, warum eine Ratte weniger Wert sein soll als ein Hund oder eine Katze, sind mir fremd. Sie haben einen schlechten Ruf, werden mit Tod, Krankheit und Verderben in Verbindung gebracht, wenn man diesen

Stereotypen auf den Grund geht, stellt sich allerdings heraus, dass sie nichts halten.

Wie weitläufig bekannt ist, sind Ratten wahnsinnig intelligente Tiere, die Rätsel und Aufgaben oft leichter bewältigen können als andere Tiere. Dazu kommt, dass sie reinlicher sind als Katzen und auch weit mehr Wert auf Körperpflege legen. Schmutzige Tiere sind sie also ganz und gar nicht.

Ratten sind wahnsinnig soziale Tiere. Wohl fühlen sie sich erst in Gruppen ab drei oder vier Tieren, allein oder sogar zu zweit gehalten leiden sie oft unter Depressionen

oder Verhaltensstörungen. Die Nagetiere kümmern sich rührend um ihre Freunde und Familie, füttern kranke Angehörige oder solche, die bei der Futtersuche kein Glück hatten. Bei Experimenten handeln sie uneigennützig und helfen anderen Ratten, ohne daraus einen direkten Vorteil zu ziehen. Aber Achtung, sie sind nachtragend: Wenn du mir nicht hilfst, helfe ich dir auch nicht!

Für Drogen anfällig sind Ratten im gleichen Ausmaß wie Menschen, der Unterschied ist, dass die Nager Sozialkontakte immer der Droge vorziehen. Auch Menschen





gegenüber sind Ratten loyal, Studien zufolge loyaler als Hunde, beziehen sie in ihr Rudel ein und sind traurig, wenn ihr Mensch einmal keine Zeit für sie hat.

Weniger bekannt ist, dass Ratten fortgehen, um neue Freundschaften zu schließen, wobei sie zwischen sympathischen und unsympathischen Ratten unterscheiden. Beim Spielen, bei der Interaktion mit Artgenossen oder ihrem Menschen und wenn sie am Bauch gekitzelt werden, können Ratten sogar Lachen. Das spielt sich allerdings im für den Menschen nicht wahrnehmbaren Ultraschallbereich ab.

An welchem Punkt klingt es, als wären Ratten „Tiere zweiter Klasse“, die nichts wert sind, deren Gefühle man missachten kann, über deren Leben und Tod willkürlich entschieden werden darf?

Du weißt es nicht? Ich auch nicht. Anscheinend ist ihr Wert doch von den Preisen an den Käfigen in Zoohandlungen geprägt. Ein Tier, das nicht viel kostet, soll auch keine teure Behandlung erhalten. Lass uns diesen Gedanken weiterspinnen.

Frau Müller hat ein junges Kätzchen von einem Bauern geschenkt bekommen, der sich freut, das Tier los zu sein. Die frisch gebackene Katzenbesitzerin ist begeistert, ein paar Spielsachen hat sie auch schon aufgetrieben. In der ersten Woche ist alles gut, doch plötzlich verschlechtert sich der Zustand der Katze.

Frau Müller geht mit ihr zum Tierarzt und kommt schockiert, mit blassem Gesicht aus dem Behandlungsraum zurück. Das Kätzchen braucht eine Entwurmung, Augentropfen, irgendwelche Tabletten und einen

Ohrreiniger hat sie auch noch mitbekommen.

Und das Schlimmste: geimpft soll es auch noch werden! Das wird teuer. Aber warum sollte sie sich in Unkosten begeben für ein Tier, dessen Anschaffung sie keinen Cent gekostet hat? Könnte Frau Müller nicht einfach abwarten, was passiert, wenn sie nichts macht? Schließlich gibt es noch genug Katzen auf dem Bauernhof, die ein Zuhause suchen würden, falls Frau Müllers Kätzchen stirbt. Vielleicht kann sie ihre Katze ja umtauschen?

Ein anderes Beispiel. Herr Huber erwirbt auf einer Auktion günstig ein Pferd für seine Tochter, die schon immer Wendy spielen wollte. Wenige Zeit später wird das Pferd krank und benötigt eine Behandlung, die den Kaufpreis bei Weitem übersteigt. Was soll Herr Huber tun?

Natürlich gibt es auch hier verschiedene Meinungen, vermutlich werden aber sowohl Frau Müller als auch Herr Huber für die Behandlung ihrer Tiere aufkommen, wenn sie es sich leisten können. Mit dem Kauf übernimmt man schließlich eine Verantwortung für das Tier, außerdem baut man ja im Normalfall eine Bindung auf und möchte dann auch, dass es dem Tier gut geht.

Aber wieso darf dann die Behandlung eines Pferdes mehr kosten

als die einer Ratte, einer Maus oder eines Gerbils? Weil Pferde mehr kosten?

Das ist doch absurd, denkst du dir jetzt vielleicht. Möglich, jedenfalls geht dieses Gedankenexperiment weit über unsere Komfortzone hinaus. Aber lass dich doch einmal darauf ein. Wo ziehen wir die Grenze zwischen einem Tier, das jede Behandlung verdient und einem, das bei Bedarf einfach ausgetauscht wird? Was sind die Kriterien? Gibt es überhaupt welche? Oder beruht alles nur auf einer möglicherweise längst

veralteten Einstellung der Gesellschaft, die wir aus Bequemlichkeit nicht hinterfragen?

Leider habe ich diese Fragen im Anatomiesaal nicht mehr gestellt. Ich wollte die Zusammenarbeit nicht stören, aber mittlerweile bereue ich diese Entscheidung. Ich hätte gerne die Meinungen der anderen zu diesem Thema gehört. Vielleicht existiert ja auch eine ganz klare Grenze und ich sehe sie einfach nicht.

Du hast eine Meinung zu diesem Thema? Schreib mir gerne eine

E-Mail (laura.pfundner@hvu.vet-meduni.ac.at) oder sprich mich an, ich freue mich auf spannende Diskussionen!

Laura Pfundner

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel soll zum Nachdenken anregen und gibt die Meinung der Autorin wieder. Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzzeitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Ein Oscar geht an...

... die Lehrenden der Wiederkäuerklinik!

Wir, das Wiederkäuermodul, möchten uns herzlich bei Frau Prof. Dr. Franz für das große Engagement bei ihrem Wahlfach bedanken. Großer Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Kofler für die großartige Organisation des Moduls und sofortige Klärung von Problemen aller Art. Herrn Prof. Dr. Wittek wollen wir zu der sehr lehrreichen „Klinikstunde“ gratulieren.

Mehr solcher Stunden würden den Stundenplan irrsinnig aufwerten. Die Woche in Innsbruck war für viele von uns wie eine letzte Klassenfahrt, durch die äußerst engagierte Betreuung von Herrn Dr. Khol konnten wir viele Erfahrungen für unseren zukünftigen Job sammeln. Vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten, die unser letztes Jahr auf dieser Uni so einzigartig gemacht haben!



© Laura Pfundner

Oscars und Detlefs

In dieser Rubrik haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrer Freude oder ihrem Unmut anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an

presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzzeitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Wie soll ich die Rotationen überleben?

Meine ganz persönlichen Survival-Tipps für das 9. Semester

Natürlich wissen wir alle, dass wir uns verdammt glücklich schätzen können, überhaupt studieren zu dürfen, dass wir dankbar sein sollten für jede Erfahrung, die wir in unserem Studium sammeln dürfen und demütig jede Minute auf der Klinik genießen sollten... bla bla bla. Natürlich wissen wir das, aber trotzdem ist es manchmal einfach anstrengend, sich in den müden, zehrenden Tagen unserer endlos wirkenden Lern- und Arbeitsspirale nicht auch etwas selbst zu bemitleiden.

Und die Rotationen sind so eine 15 Wochen lang dauernde Spirale, in denen sich Sonne, Regen, Gewitter, Nebel, Überflutungen und schlussendlich wieder die Sonne täglich abwechseln. Man muss es sich aber nicht schwerer machen als es ist, deswegen kommen hier ein paar persönliche Gedankengänge, die alles (also nicht ausschließlich die Rotationen) etwas einfacher gestalten können.

1. Gute Freunde

Ich habe mich erst nicht entscheiden können, ob ich die Gruppe mit dem besseren Datum und den passenderen Terminen oder die Gruppe mit meinen Freundinnen wählen soll. Schlussendlich siegt natürlich immer die Liebe und ich habe dieselbe Gruppe wie meine Freundinnen gewählt. Sollte es

aus dringlichen Gründen nicht möglich sein, das Datum außen vor zu lassen, ist das natürlich wieder etwas anderes.

Bei mir war es zum Glück nicht so und ich frage mich täglich, wie ich mir das bitte vorgestellt hatte, ohne meine Freundinnen diese Achterbahnfahrt an Terminen, chaotischer Kommunikation, Traurigkeit, Lachen und Wut zu durchleben. Es wäre alles nur halb so lustig gewesen und manchmal gibt es Tage, da ist der einzige schöne Grund, auf die Uni zu gehen, wenn man weiß, dass dort seine Freunde warten. Also vernachlässigt sie nicht!

2. Essen

Eine Freundin hat einmal gesagt: Die einzige Vorbereitung, die ich dieses Wochenende für die Uni getroffen habe, war das Vorkochen für kommende Woche. Und das war eine wichtige Vorbereitung! Natürlich werden die Cafeteria, der Spar gegenüber der Bim-Station und die Bäckerei Ströck bei Kagran viel Geld von euch bekommen - mein morgendlicher Kaffee vom Ströck war jedes Mal ein kleiner Lichtblick. Aber versucht, eure Ernährung und euren Körper nicht komplett zu ruinieren und kocht von eurem Abendessen einfach immer eine Portion mehr, sodass ihr sie

am nächsten Tag mitnehmen könnt. Oder kauft euch Snacks wie Nüsse, Maroni, Müsliriegel, Joghurts, Obst und Gemüsesticks, die euch länger als drei Minuten satt machen.

Und natürlich gibt es Schokolade und etwas für die Nerven dazwischen auch. Aber wenn ich wusste, ich bin komplett unvorbereitet für den heutigen Tag, weil ich gestern so damit beschäftigt war, mein Essen für heute zusammenzustellen, dann war das eine gute Entschuldigung für mich. Denn glaubt mir, ihr verbrennt durch den Stress und die weiten Wege viele Kalorien und euer Hunger braucht mehr als eine Käsesemmel, um getilgt zu werden - und Hunger ist wirklich ein schlechter (und vermeidbarer) Begleiter in den Rotationen.

3. Die Einstellung

Die Rotationen können mit den richtigen Menschen an seiner Seite, einem zufriedenen Magen und einer Mischung aus Sudern und positivem Denken eine wertvolle Zeit sein, an die man gerne zurückdenkt! Man muss nicht immer vorne mit dabei sein, man muss nicht immer glänzen, man muss nicht immer top motiviert sein. Man muss aber auch nicht alles schlechtmachen und sich in seinem Selbstmitleid und seiner

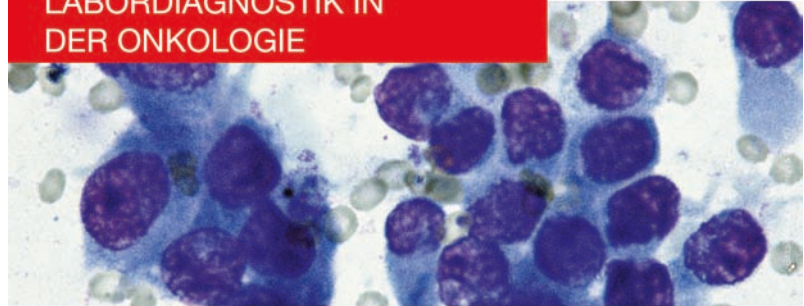
LABOKLIN

Demotivation selbst ertränken.
Bleibt stets fair untereinander
und seid Teamplayer.

Meine Einstellung ist immer:
Wenn ich auch nur eine Sache
heute mitnehmen kann, dann
war das ein guter Tag, natürlich
je mehr, desto besser, aber eine
Sache ist mein Ziel. Und wenn ich
heute wütend bin und nur weinen
will, weil nichts funktioniert,
dann lass' ich es raus! Der Tag
wird kaum mehr besser werden,
also kann ich es so richtig auskosten,
mich heute selbst zu bemitleiden.
Dafür wird morgen umso
besser! Morgen werde ich mich
anstrengen, morgen werde ich
mich bemühen, morgen werde
ich lächeln.

No rain, no rainbow!

Julia Schuster

**ALLES AUS EINER HAND
LABORDIAGNOSTIK IN
DER ONKOLOGIE**


- ➔ **IMMUNOPHÄNOTYPISIERUNG**
 - aus Blut und Lymphknotenaspiraten
 - Leukämie-Klassifizierung, ggf. individuelle Profile
 - Leukämie/Lymphom-Profil
- ➔ **GENETISCHE NACHWEISE**
 - PARR: Lymphozyten-Klonalität Hund, Katze
 - BRAF: Tumor-Mutation, z.B. Harnblase Hund
 - RCND: Disposition für Nieren-CA & Dermatofibrose Dt. Schäferhund
- ➔ **TUMORMARKER**
 - Thymidinkinase, CEA, AFP u.a.
- ➔ **ZYTOLOGIE**
 - Tumorzellen
 - ggf. Tumor-Histogenese/-Dignität
- ➔ **HISTOLOGIE**
 - Tumordiagnostik
 - ggf. Tumorgading, z.B. Sarkome
 - Beurteilung der Resektionsränder
- ➔ **IMMUNHISTOLOGIE**
 - Differenzierung, z.B. Mastzelltumor (c-KIT, Ki67)

labor.linz@laboklin.com

www.laboklin.com

Ca valse à Vienne

Für die Frankophilen unter uns,
also alle, die sich selbst freiwillig
in der Schule einer Französisch-
Folter ausgesetzt haben, und die
nicht alles, was man sich hart
erarbeitet hat, wieder vergessen
wollen, kann ich den Blog „Ca
valse a Vienne“ nur empfehlen.
Es geht dabei um muttersprach-
liche Expats und ihre diversen
Aktivitäten in und um Wien, alles
natürlich auf Französisch, das
glücklicherweise selten dem

klassischen Schulfranzösisch ent-
spricht. Von Rallyes durch Wien
zu Museumsbesuchen bis hin zu
typisch österreichischen Bräu-
chen ist für alle etwas dabei.

Es ist spannend, zu sehen, wie
anders man Wien und seine
Einwohner:innen wahrnimmt,
wenn man aus einem anderen
Land stammt. Der Blog betrach-
tet Dinge im Detail, die wir als
selbstverständlich ansehen

und die trotzdem in Frankreich
vollkommen anders sind. Also
falls ihr euer Französisch auf-
frischen wollt und ihr einen
neuen Blickwinkel auf Wien erle-
ben wollt, bzw. Ideen braucht,
was ihr mit euren auswärtigen
Besucher:innen unternehmen
möchtet, schaut einfach mal dort
vorbei!

Leona Schartlmüller

Foodies aufgepasst

Diesmal im Rampenlicht: Tapas Bars

Besonders gegen Ende der kalten Jahreszeit wünscht sich so manche:r in wärmere Länder. Wenn einen jedoch das Studium oder andere Verpflichtungen wieder im kalten Wien halten, kann man sich vielleicht mit spanischen Tapas kulinarisch aufwärmen und ablenken lassen! Wir haben hier eine kleine bunte Auswahl für euch zusammengestellt und wünschen viel Spaß beim Lesen und Genießen vor Ort!

Der Fuchs und die Trauben

nicht nur spanische Tapas

Auf der Speiseliste stehen hier nicht nur die klassisch-spanischen Tapas, sondern eben auch welche mit österreichischem, japanischem, nordafrikanischem oder amerikanischem Einfluss. Das Angebot ist trotz der vielfältigen Auswahl nicht überwältigend, sodass man sich gut entscheiden kann und gleichzeitig richtig Freude auf das Essen aufkommt.

Und wer gerne eine vergleichsweise große Getränkeauswahl wünscht, wird hier auch sicher glücklich werden.

Kandlgasse 16, 1070 Wien

Mo-Mi von 17-24 Uhr, Do-Sa von 17-1 Uhr geöffnet



toma tu tiempo

macht direkt gute Laune

Im toma tu tiempo findet man alle köstlichen Tapas als säße man gerade irgendwo in einer spanischen Altstadt bei gutem Sommerwetter und werfe einen Blick auf die Karte der Tapas-Bar. Denn hier ist alles auf Spanisch formuliert, aber es gibt auch kleine deutsche Hilfen danebenstehen.

Ich fand es schwierig, bei dieser guten Auswahl meinen Favoriten zu finden, aber besonders empfehlenswert sind die Croquetas de espinaca. Nicht nur diese kommen komplett vegan. Viele weitere Tapas-Klassiker sind per se vegetarisch und vegan. Das heißt, jede:r kommt auf seine kulinarischen Kosten

Zieglergasse 44, 1070 Wien

Di-Do 17-23 Uhr und Fr-Sa 16-23.30 Uhr



L'ase

katalanische Tapes

Tapas heißen hier authentischerweise Tapes und lassen keine Wünsche offen. Auch hier gibt es die Klassiker, vegane Kleinigkeiten sowie wechselnde Spezialitäten der Jahreszeit

entsprechend. Außerdem kann man in der Arroseria Paella (für mind. 2 Personen) vorbestellen und dann am Abend genießen. Hier gibt es nicht nur die klassische Paella mit Fisch, Meeresfrüchten und Hähnchen, sondern auch da wird auf verschiedene Wünsche geachtet bzw. unter anderem eine vegetarische Paella angeboten. Fans der katalanischen Küche werden sich hier sicher wohlfühlen!

Rueppgasse 24, 1020 Wien

Di-Sa 17-24 Uhr



Tabea Breuer



Foodie - Sonderedition

Bubble Tea, jetzt auch Boba genannt

Einige von euch werden sich noch an den Beginn der 2010er-Jahre erinnern, als Österreichs Teeries von einem Hype um bunte, im Mund zerplatzende Perlen in süßen Getränken erfasst wurden. Der Trend ist zurück, diesmal etwas reifer, diesmal mit weniger Zucker und diesmal handelt es sich vor allem um weiße und schwarze Boba (das sind aufgequollene Tapiokaperlen) im Tee oder Kaffee.

Viel Spaß beim Durchkosten – Denn Starbucks kennt doch eh schon jede:r!

Le Chá

alles ganz natürlich

Von Milch- bis Früchtetee mit unterschiedlichen Toppings ist alles frisch und selbstgemacht. Laktosefreie und vegane Alternativen sind sogar bei der Cheese Cream kein Problem. Preislich bewegen sich die Getränke eher im mittleren Bereich.

Je nach Saison gibt es auch spezielle Lattes wie beispielsweise einen Pumpkin Spice Boba mit braunem Boba oder einen Crème Brulée Matcha Latte mit Cream und Boba. Einfach köstlich - vor allem to go!

Wagramer Straße 94/719 (Donauzentrum), 1220 Wien

Mo-Mi 9-19 Uhr, Do-Fr 9-20 Uhr und Sa 9-18 Uhr

Es gibt außerdem einen Le Chá-Store auf der Mariahilfer Straße bzw. an der Schottenfeldgasse 6, 1070 Wien (Mo-So 12-21 Uhr). Auch dort kann man gut und gerne bei einem anstrengenden Shopping-Tag etwas Kraft tanken.



TEEMO

fruchtig süß

Hier findet ihr nicht nur die klassischen Milch- und Früchtetees mit aufgeweichten Tapiokaperlen, sondern auch Joghurt-Frapés und Smoothies – alles inklusive Boba. Zusätzlich gibt es eine große Auswahl an Fruchtbobasorten wie Mango, Erdbeere oder Litschi.

Je nach Standort findet ihr teilweise unterschiedliche Getränke auf der Karte. Finden könnt ihr die absolut instagramfähigen Bobas im 1., im 3. Und im 14. Wiener Gemeindebezirk. Mein Favorit ist der im ersten Bezirk.

Goldschmiedgasse 9, 1010 Wien
Mo-So 11.30-20 Uhr



Teaplus

Tee und Dessert

Eine riesengroße Bobakarte mit Früchtetees und frischen Fruchtstücken, Eistees und Milchbobas sowie Cream Cheese Teas wird ergänzt durch frische Desserts. Wie so oft gibt es auch saisonale Specials, die die Karte erfolgreich aufpeppen. Teaplus ist ebenfalls mehrfach in Wien vertreten. Neben dem ersten Bezirk gibt es Stores im 6. Bezirk und in der Millennium City.

Krugerstraße 12, 1010 Wien
täglich von 12-21 Uhr



Leona Schartlmüller



Podcast-Tipp „Auskultiert“

Passives Lernen im ersten Studienabschnitt

Die meisten von uns kennen und lieben wohl das Online-Portal DocCheck Flexicon, den Lebensretter, falls man in Anatomie, Physiologie, Pathologie oder wo auch immer etwas nicht ganz mitbekommen oder verstanden hat.

Obwohl die Seite ursprünglich für Humanmediziner gedacht war, existieren mittlerweile einige speziell veterinärmedizinische Einträge. Ist das Gesuchte darunter nicht zu finden, kann man mit vorsichtigem Vorbehalt die humanmedizinischen Artikel zur Hilfe ziehen.

Seit nunmehr zwei Jahren gibt es eine Ergänzung zum klassischen Flexicon, die man sich ganz nebenbei auf Spaziergängen, beim Kochen, Putzen oder auf Öffi-Fahrten zu Gemüte führen kann. Dr. Frank Antwerpes und Mitglieder der DocCheck-Redaktion besprechen in ihrem Podcast

„Auskultiert“ verschiedene Themen der Medizin.

In 24 Folgen mit klingenden Namen wie „Blub, Blub, Blut“, „Lebern und lebern lassen“ oder „Urlaub auf den Langerhans-Inseln“ werden die Basics des jeweiligen Themas noch einmal zusammengefasst und stellen einen schönen Konnex zwischen Anatomie, Physiologie, Histologie, teilweise auch Embryologie und Pathologie dar.

Dabei schaffen es die Sprecher, alles ausführlich zu erklären und gleichzeitig so weit ins Detail zu gehen, dass tatsächlich ein Lerneffekt vorhanden ist. Neben dem ein oder anderen Aha-Effekt sind Eselsbrücken und Merkhilfen jedenfalls garantiert.

Je nach zu füllender Zeit und Aufmerksamkeitsspanne hat man die Wahl zwischen unterschiedlich

langen Folgen. Während ein medizinisches Rätsel nur etwa sieben Minuten dauert, erstreckt sich die Folge über Hirnnerven über fast 90 Minuten.

Bei alledem darf man nicht außer Acht lassen, dass der Podcast auf die Humanmedizin zugeschnitten ist. Die Inhalte sind aber zumeist gut auf die Veterinärmedizin übertragbar und sicherlich auch für Biomediziner:innen interessant.

Ich kann jedenfalls mit gutem Gewissen eine Empfehlung aussprechen, da ich bisher keinen Podcast gefunden habe, der studienrelevante Themen derart auf den Punkt trifft und so tatsächlich eine Stütze beim Lernen darstellt. Hört doch mal rein!

Laura Pfundner

Du möchtest gerne im **RECTUM** veröffentlicht werden?

Du schreibst gerne? Du hast gerade ein cooles Praktikum gemacht und möchtest es weiterempfehlen?

Du setzt dich gerne mit spannenden Themen schriftlich auseinander?

Wir freuen uns immer über Artikel, Erfahrungsberichte und Recherchen von Dir!

Schick einfach deinen Text an:
presse@hvu.vetmeduni.ac.at

VERWALTUNG

Ulrike Huber

Mo - Fr: 9:30 - 13:30 Uhr

Tel.: 01 25077 / 1700

Fax: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

<https://hvu.vetmeduni.ac.at>



VORSITZ-TEAM

Vorsitzende: Marlene Colbow

marlene.colbow@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Jonathan Oberleitner

jonathan.oberleitner@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Martin Eder

martin.eder@hvu.vetmeduni.ac.at

KONTAKTE

StV Vetmed vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1720
Dissertantenreferat dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Referat für Bildungspolitik (BiPol) bipol@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Internationales und IVSA international@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Kulturreferat kultur@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET) oeet@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1712
Organisationsreferat organisation@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Pressereferat (RECTUM) presse@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Lernunterlagen lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen sozial@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1713
Sportreferat sport@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1711
Referat für Projektmanagement projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Webreferat web@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Wirtschaftsreferat wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1703

Anna Grenl	Philippe DeSoye Samira Fliri	Philip Mayer Nadine Kastl
Eva Matthes	Anna Rottinger Pauline Saller	Lina Breit
Isabella Mayer	Suzanne Truong	
R: Dorothea Holzschuh	SB: Sabrina Huber	
R: Marie Münzenberger	SB: Julia Schott SB: Gina Flachowsky	
R: Hanna Schneeweiß		
R: Zoe Lindhorst	SB: Vivian Holz SB: Asta Proksch	
R: Jörn Wenderoth SB: Ramona Bednar	SB: Julia Katharina Daxner SB: Lisa-Maria Cs.Toth SB: Ernst Bachinger	
R: Leona Schartlmüller	SB: Tabea Breuer SB: Laura Pfundner	
R: Julia Wigger	SB: Laura Pfundner	
R: Lisa Weinzerl	SB: Jennifer Hosp	
R: Severin Schuler	SB: Lutz Arnicke	
R: Dominik Keusch	SB: Danny Frauenstein	
R: Anne Wagener		
R: Christoph Peinsipp	SB: Julia Eberharter	

IMPRESSUM:

MedieninhaberIn und HerausgeberIn: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HUV), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 – 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HVU, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vzel s.p.; Kantiža 16, 2212 Sentilj v Slovenskih goricah, Slovenija

Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: RECTUM – das offizielle Studierendenmagazin der HVU – Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; **Digitale Ausgabe:** <https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php>; **Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen:** presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Veränderung liegt in unserer Natur.



Gratis StudentenKonto

Entscheide dich jetzt für eine Bank, die deine Überzeugungen teilt und mit ihren nachhaltigen Prinzipien neue Maßstäbe setzt. Finde mehr heraus auf [studenten.bankaustria.at](https://www.studenten.bankaustria.at)



Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**